

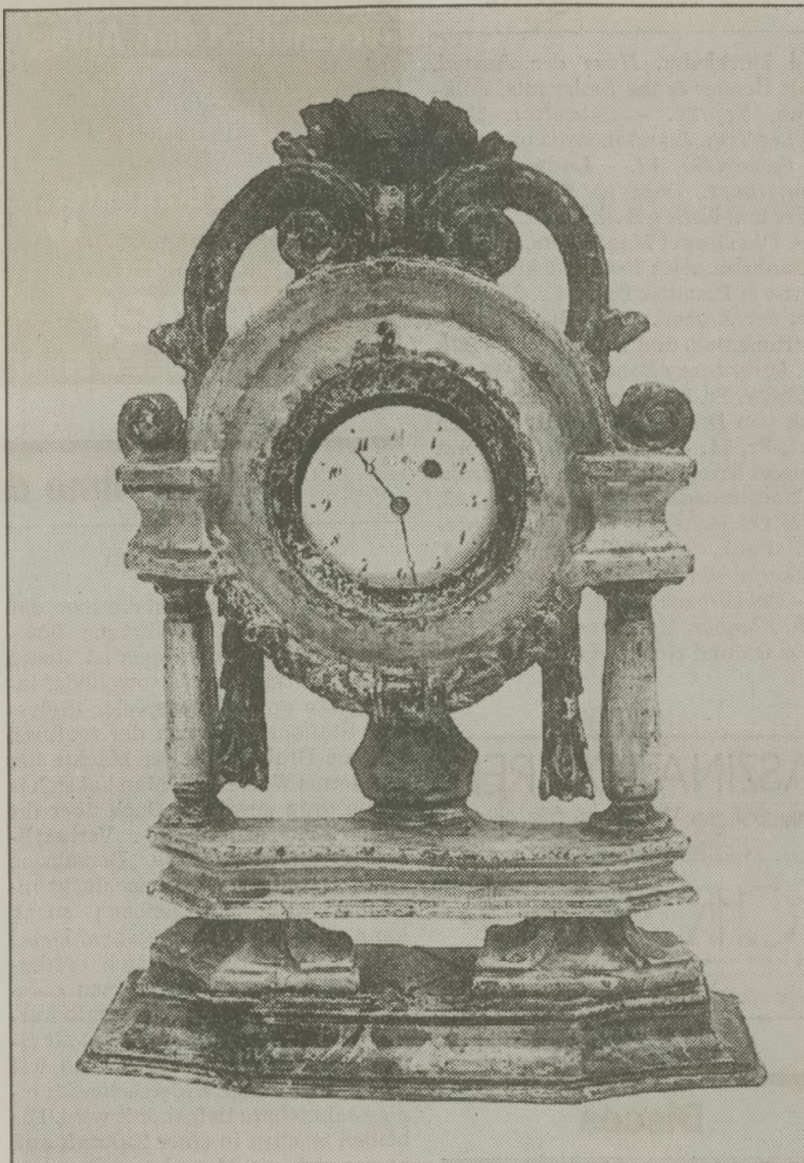
# Uhrzeiger unter Volutengiebel

Kurioses und Alltägliches (6): Ein Taschenuhrenständer im Heimatmuseum

Von großer Bedeutung für die Zusammensetzung der kulturgeschichtlichen Sammlung im Bad Dürkheimer Heimatmuseum ist die Tatsache, daß hier die Sammeltätigkeit eine über hundertjährige Tradition besitzt. Dadurch, daß bereits im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, nämlich mit der Gründung des Altertumsvereins im Jahre 1872, mit der Zusammenstellung der Sammlung begonnen wurde, war es problemlos möglich, Gegenstände aus dem 18. Jahrhundert und der Zeit davor für geringe Summen zu erwerben, wobei etwa Einrichtungsgegenstände des häuslichen Alltags überwiegend als Schenkung in die Sammlung eingegangen sind.

Ein Zeitabschnitt, der aufgrund dieser Gegebenheiten in einer für Heimatmuseen nicht alltäglichen Breite durch Objekte vertreten ist, ist das 18. Jahrhundert. So soll nun die Rede von einem Gegenstand aus dem Barock sein, jener Epoche, in der die künstlerische Entwicklung unter anderem dahin ging, die Grenzen zwischen Zier- und Gebrauchsgegenstand zu verwischen und in der außerdem die Illusion, die optische Täuschung und das Attrappenhafte eine besondere Rolle spielten. Ein sogenannter Taschenuhrenständer aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, der im ersten Jahr der Vereinsgründung in die Sammlung kam, legt ein deutliches Zeugnis für diese Erscheinung ab. Es handelt sich hierbei um ein geschnitztes und farbig gefaßtes Holzgestell, das sowohl der sicheren Aufbewahrung wie auch der wirkungsvollen Präsentation der Taschenuhr diente. Der Uhrenständer besteht aus einem runden profilierten Gehäuse mit einem Volutengiebel zur Aufnahme der kleinen Taschenuhr, welches über zwei Säulen und einem kartuscheartigen Stützglied auf einem zweigeschossigen profilierten Sockel ruht. Bei der farblichen Gestaltung des Sockels wurde ein marmorähnliches Aussehen angestrebt, die sonstige stark patinierte Bemalung war ursprünglich in Weiß und Gold gehalten.

Der Taschenuhrenständer ahmt



Kostbarkeit mit barocken Formen: ein Taschenuhrenständer aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. (Foto: M. Franck)

in seiner Form eine herkömmliche Uhr nach und eine zur Zeit dort eingesetzte silberne Herrentaschenuhr aus dem späten 18. Jahrhundert vermittelt letztendlich auf den ersten Blick den Eindruck, daß es sich um eine solche handelt.

Über den Herstellungsort des unmarkierten Uhrenständers gibt es

keine Aufzeichnungen - höchstwahrscheinlich entstammt er jedoch der Holzverarbeitenden Hausindustrie des Grödener Tales in Tirol, wo seit dem 18. Jahrhundert Tausende von geschnitzten und gedrechselten Küchenutensilien, Ziergegenständen und Spielsachen in alle Länder exportiert werden. (wok)

Rheinpfalz, 3.12.1993